

städte verkörperten, deren gemeinsame Aufgaben im wesentlichen in der Verwaltung und in der Liquidation des hanseatischen Grundbesitzes in Antwerpen, Brügge und London bestand.

Als Lübeck seine mit großen Opfern modern eingerichteten Befestigungen abzutragen beschlossen hatte, wurde es, das erstemal in seiner Geschichte, durch die Franzosen im Jahre 1806 gestürmt und geplündert. Unter der Franzosenherrschaft und unter der Kontinentalsperre verloren auch seine Bürger den Rest ihres Wohlstandes.

Erst allmählich konnte sich Lübeck in die moderne Weltlage tätig als Handelsstadt wieder einfügen; es baute nach Kräften seine Hafenanlagen und seine Handelseinrichtungen aus, und erst im zwanzigsten Jahrhundert begann es, sich großzügiger auch als Industriestaat zu entwickeln.

II. DAS NEUE LÜBECK

Es ist nicht die Kleinheit der Stadt, es ist nicht der Rückgang seines Handels und das Aufblühen der Nachbarstädte, wie etwa Stettin, was den heutigen Lübecker in der Beurteilung verkleinert; es ist gewiß in erster Linie der Mangel des großen Zuges im täglichen Leben der Stadt.

Der Fehler, den das Lübecker Bürgertum beging, als es etwa im letzten Viertel des vierzehnten Jahrhunderts seine höchste Blüte erreicht hatte, nämlich die Hinneigung der regierenden Familien zu unrepublikanischen, adligen Gewohnheiten, sogar zur Mißachtung des Kaufmannsstandes, das damit zusammenhängende Anwachsen des unrepublikanischen Verhaltens der niederen Stände zu allgemeinen sozialen und religiösen Befreiungsideen, welche mit der Eigenart des Gemeinwesens und seiner Entwicklung kein inneres Verhältnis nahmen, haben sich bitter gerächt. Es hat zwar lange gedauert, bis die tatsächlich mit Energie und Besonnenheit erreichte Macht von Nachbarn und Fremden untergraben und zu Fall gebracht wurde; aber der endliche Fall ist in seinen Auswirkungen fürchterlich gewesen, so daß in der Tat nur der Traum des Vergangenen übrigblieb, aus dem heraus ein einzelner Schwärmer wie Wullenweber, ohne jede innere Veranlassung, ohne jede politische Not, den letzten Reichtum und die letzten gemeinsamen Kräfte wie durch einen Selbstmord zugrunde gehen ließ.

Was sich zunächst daraufhin auswirkte, war das Auseinanderfallen der gebundenen Verfassungskräfte; bei einer so gedrängten, weit ausgreifenden Entwicklungsgeschichte wie der Lübecks, auch bei der Kompliziertheit des Hansabundes selbst, stand das zu erwarten. Schwerfälligkeit in allen Verwaltungen, Unübersichtlichkeit und Verworrenheit im Finanzwesen, Zersplitterung in kleinen Interessen, zopfiger Zunftgeist machten sich breit und hemmten jeden Fortschritt und vor allem jeden Wiederaufbau. Diese Fehler, diese Starrsinnigkeit der einzelnen Behörden machen sich noch in heutiger Zeit in Lübeck geltend. Es sind in der Hauptsache immer die einzelnen gewesen, welche in neuerer Zeit die Lübecker und Lübeck vorwärts gebracht haben. — Wie sich

